

Castelnau-Laporte giebt 1840 Band I und II seiner Hist. nat. heraus, nimmt darin die Gattungen von Klug auf, ändert Athrodactyla in Arthrodactyla, wahrscheinlich weil er es für einen Druckfehler gehalten, und führt die beiden Arten von Klug darin auf.

Lacordaire erwähnt in seinen Genera V p. 388 Note 2 die Gattungen Dolichoderus und Nycteropus als von Klug angegeben: „sans en exposer les caractères“, schreibt sie folglich Castelnau als Autor zu, und übergeht Athrodactyla mit Still-schweigen.

Fairmaire Ann. Fr. 1868 p. 806 beschreibt als neue Art *intermedia* der Gattung Arthrodactyla „du genre de Klug, qui n'en donne pas les caractères.“

Schließlich fällt der Catalogus Monacensis in dieselben Irrthümer, adoptirt den Namen Arthrodactyla, während der philologisch gewissenhaft geschulte Klug ihn von ἀθρόος wegen der zusammengedrängten Fußglieder gewählt hatte, und schreibt die Gattungen Arthrodactyla, Dolichoderus und Nycteropus auf das Conto von Castelnau-Laporte.

Wer die genauen Charakterangaben der betreffenden Gattungen in der Einleitung von Klug l. c. (Dolichoderus, Nycteropus S. 103, Athrodactyla S. 105) liest, wird mir wohl beipflichten, daß die stattgehabten Irrthümer für die Folge zu berichtigen sind und nicht wiederholt werden dürfen.

---

## Ein Hermaphrodit von Erebia Euryale-Adyte.

Von

Prof. **H. Frey** in Zürich.

---

Herr Dr. A. Speyer hat kürzlich in dieser Zeitschrift (Bd. 44 S. 20) einen Hermaphroditen der Boarmia Repandata geschildert und die Frage nach der Seltenheit derartiger Zwitter ausgesprochen.

Ich kann vielleicht hierzu einen kleinen Beitrag liefern.

Rechne ich alles, was ich an Lepidopteren ermordet habe, so sind es gewiß mindestens auch 30,000 Exemplare, ja vielleicht ein 10,000 mehr.

Als Schulknabe in Frankfurt a. M. erzog ich einstens einen sehr unvollkommenen Hermaphroditen von *Bupalus Pinia-*

nus L., ein Weibchen, links mit einem vollkommen ausgebildeten männlichen Fühler, sonst nach Form, Farbe und Hinterleib vollkommen weiblich.

Ich hatte in den funfziger und sechziger Jahren mehrfach das noch damals stille Engadin besucht. Heutigen Tages, in dem Touristen-Wirrwarr, würde es der letzte Punkt des Alpenlandes sein, welchen ich als Lepidopterologe nochmals besuchen oder gar bewohnen möchte.

Es war gegen Mitte Juli 1867, als ich, ohne eigentlich einen Plan gefaßt zu haben, eines schönen Morgens Sils-Maria, wo ich damals wohnte und mit meinem verstorbenen Freunde Hnateck viel verkehrte, verließ. Der Weg bis zur Höhe des Maloja-Passes bot nichts. Ich ging eine starke Stunde thalabwärts in's herrliche Bregell nach Casaccia. Auch nichts!

Nach einigen sprachlichen Schwierigkeiten im kleinen damaligen Wirthshause gab es ein kleines Frühstück, und dann trat ich gegen 2 Uhr mißmuthig und leer den langen Rückweg an. An der curvenreichen interessanten Straße suchte ich vergeblich an wohlbekannter Stelle nach einem meiner Kinder, nach *Heydenia Auromaculata*. Also wiederum nichts! Die Sonne war hinter Wolken vergangen, der Wind blies. Da auf einer gelbblühenden Crucifere sitzt mit zusammengesetzten Flügeln eine *Erebia Euryale-Adyte*. Sie kehrte mir glücklicherweise die rechte Unterfläche zu, eine weibliche. Das so frühe Vorkommen eines weiblichen Stückes fiel mir auf. Ich fing es in ein kleines, aus grüner, durchsichtiger Seidengaze bestehendes Netz. Sobald das Thier sich bewegt, ein completer Hermaphrodit! Rechts das ausgeprägtste Weibchen nach Zeichnung und Fühler, links ein completes Männchen (die Seite etwas größer); der Leib wesentlich männlich.

Dieses also auch mein einziger Hermaphrodit! Ich habe viele Tausende alpiner Tagfalter beobachtet, ohne sie einzufangen und ohne je einem zwitterhaften Stück begegnet zu sein. Auch ich möchte auf 100,000 Stücke kaum 2—3 entwickelte Hermaphroditen annehmen. Einzelne Genera dürften freilich ein günstigeres Resultat liefern.

Zürich, den 4. Februar 1883.